



## Stefan Lenzen

Mitglied des Landtags Nordrhein-Westfalen  
Sprecher für Arbeit und Soziales der FDP-Landtagsfraktion NRW  
Sprecher für Integration und Flüchtlinge der FDP-Landtagsfraktion NRW

Landtag NRW • Stefan Lenzen MdL • Postfach 10 11 43 • 40002 Düsseldorf

Rede zum Antrag der Fraktionen von CDU und  
FDP: Nordrhein-Westfalen würdigt  
Anwerbeabkommen

Platz des Landtags 1  
D-40221 Düsseldorf  
Telefon: (0211) 884-4408  
Fax: (0211) 884-3677  
E-Mail: stefan.lenzen  
@landtag.nrw.de

Düsseldorf, 13.11.2020

### - Es gilt das gesprochene Wort -

Herr Präsident, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Die Einführung der sozialen Marktwirtschaft nach dem Zweiten Weltkrieg hat zu einem massiven wirtschaftlichen Aufschwung und Wohlstand geführt. Der Bedarf an Arbeitskräften stieg deutlich. So wurde vor 65 Jahren mit Italien das erste Anwerbeabkommen abgeschlossen, 1960 mit Griechenland und Spanien, 1961 dann mit der Türkei die nächsten. Bis 1968 folgten noch fünf weitere.

Beim Anwerbestopp 1973 waren rund 2,6 Millionen ausländische Arbeitskräfte in der Bundesrepublik beschäftigt. Vielfach kamen die Familien mit oder zogen später hierher. Nordrhein-Westfalen, die industrielle Herzkammer Deutschlands, profitierte wie kaum ein anderes Bundesland von der Arbeitsmigration.

Wenn wir ehrlich sind: Das Wirtschaftswunder wäre ohne Arbeitsmigranten nicht möglich gewesen. Zur Ehrlichkeit gehört allerdings auch, den Fehler von damals zu erkennen: Es kamen eben neben nicht nur Arbeitskräfte, es kamen vor allem Menschen. Menschen mit ihren Familien. Integrationspolitik gab es damals nicht und damit auch keine ausreichenden Deutschkurse. Städtebaulich wurde nicht angemessen auf den Zuzug reagiert. Statt einer durchmischten Bevölkerungsstruktur entstanden in einigen Orten Gebiete mit größtenteils migrantischen Einwohnern, was der Integration nicht förderlich war.

Aus diesen Fehlern haben wir gelernt. Integration hat heute einen deutlich höheren Stellenwert. Wir haben unter den Demokraten einen integrationspolitischen Konsens. Und die NRW-Koalition setzt hier auf noch mehr Verbindlichkeit.

Vielfältige Gesellschaften sind erfolgreiche Gesellschaften. Deshalb wollen und werden wir ein offenes Land bleiben. Deshalb setzen wir auch weiter auf Arbeitsmigration. Nicht nur Industrie, auch Mittelstand und Handwerk setzen längst darauf. Über die bessere Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse haben wir in diesem Hause schon debattiert. Mit der Zentralstelle für Fachkräfteeinwanderung in Bonn hat die NRW-Landesregierung ein klares Bekenntnis abgegeben. Wir Freie Demokraten wollen auch an der Westbalkanregelung festhalten. Sie bringt Ordnung in die Arbeitsmigration und entlastet unser Asylsystem.

Vor 65 Jahren wurde das erste Anwerbeabkommen abgeschlossen. Ja, es gab damals Fehler, was das mangelnde Integrationsinteresse Deutschlands anbelangte. Aber: Anwerbeabkommen und Arbeitsmigration sind ein Erfolg. Wirtschaftlich, gesellschaftlich, menschlich. Ich möchte nicht auf Prof. Uğur Şahin und Özlem Türeci verzichten, deren Unternehmen einen vielversprechenden Impfstoff gegen Covid-19 entwickelt hat.

Ich möchte nicht auf den Pianisten Kaan Cevahir aus meinem Wahlkreis verzichten, der sich neben seiner Promotion politisch, sozial und gesellschaftlich für seine Heimat Hückelhoven engagiert.

Ich möchte nicht auf Carino Giacomuzzi verzichten, der jahrzehntelang hart gearbeitet hat, sei es auf der Zeche oder bei den Glanzstoffwerken in meiner Heimatstadt. Er ist auch der Grund, warum ich mich bei den Freien Demokraten engagiere. Ich möchte nicht auf die vielen Männer und Frauen verzichten, die unsere Gesellschaft vielfältiger, bunter und stärker machen. Ihnen bzw. Ihren Eltern und Großeltern sollten wir Respekt und Anerkennung zeigen.

Zum Schluss noch kurz zum Entschließungsantrag: Erwarten Sie wirklich, dass wir einem Antrag zustimmen, der die gebündelten Wunschvorstellungen von Rot-Grün in der Integrationspolitik vom kommunalen Wahlrecht für Drittstaatler bis zur Antidiskriminierungsstelle aufführt?

Vielen Dank!